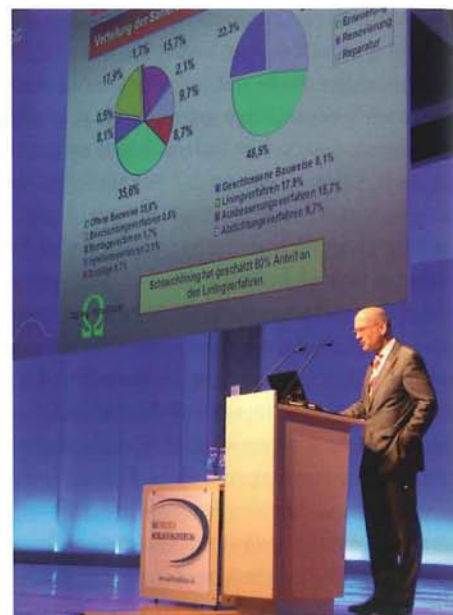




„Renovierung hat die Erneuerung überholt“ lautete die Botschaft auf dem 10. Deutschen Schlauchlinertag, der am 20. März im Berliner Kongresszentrum stattfand.



Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Begründer der Fachveranstaltung, machte in seinem Vortrag deutlich, dass sich das Schlauchlinieren von einem kritisch betrachteten Renovierungsverfahren zum Star einer Branche gemauert an.

10. Deutscher Schlauchlinertag – Jubiläum vor großer Kulisse

Ein Verfahren auf der Überholspur

Die Renovierung hat die Erneuerung überholt – so der Tenor der rund 600 Teilnehmer und 50 Aussteller, die am 20. März 2012 im Berliner Kongresszentrum für eine großartige Kulisse beim 10. Deutschen Schlauchlinertag sorgten.

Dr.-Ing. Igor Borovsky, Organisator des Deutschen Schlauchlinertags, wies in seiner Begrüßungsrede auf die überdurchschnittliche Marktstellung hin, die sich der Schlauchliner erarbeitet hat.



Die Sponsoren der Veranstaltung nutzten das kleine Jubiläum, um mit anderen Unternehmen der Branche Fachbesuchern ihre Dienstleistungen und Produkte zu präsentieren. In den Vorträgen des Hauptprogramms und im angegliederten Diskussionsforum blickten die Teilnehmer gemeinsam zurück auf 40 Jahre Schlauchlinieren und analysierten Branche und Markt. Überlegungen zu Wirtschaftlichkeit, Nutzungsdauer und Abschreibungszeiten gehörten dabei ebenso zu den Inhalten, wie die Themen Planung, Auftragsvergabe und praxisorientierte Anwendung. Der Austausch machte deutlich: Das Verfahren, bei dem flexible, mit Reaktionsharzen getränkte Schlauchträger in eine zu sanierende Haltung eingebracht und mit Warmwasser-, UV- Licht- oder Dampf ausgehärtet werden, hat sich bei Auftraggebern, Netzbetreibern und Planern als technisch ausgereifte und wirtschaftliche Kanalsanierungslösung etabliert. 1971 bei der Sanierung eines Londoner Abwasserkanals erstmals eingebaut, hat der Schlauchliner vor allem aufgrund sei-

ner verfahrenstechnischen Vorteile und seines hohen Qualitätsstandards die Kanalsanierungsbranche im wahrsten Sinne des Wortes umgekrempelt.

Die öffentliche Kanalisation in Deutschland hat eine Länge von rund 540.000 km. Der Wiederbeschaffungswert der Anlagen wird durch verschiedene Institutionen mit rund 500 bis 600 Mrd. Euro angegeben. „Umso wichtiger ist es, Bewusstsein für die regelmäßige Inspektion, Sanierung oder Erneuerung zu schaffen, um den Schatz im Untergrund zu nachhaltig erhalten“, stellte Prof. Dr.-Ing. Burkhard Teichgräber, Geschäftsbereichsleiter Wassermanagement & Technische Services der Wasserwirtschaftsverbände Emschergenossenschaft und Lippeverband, in seinem Vortrag über „den verborgenen Schatz im Untergrund“ fest. Der Sanierungsbedarf ist enorm. Auch vorsichtige Schätzungen gehen davon aus, dass pro Jahr rund 7 Mrd. Euro investiert werden müssten, um das Netz zu erhalten. Für die Betreiber stellt dieser Sanierungsaufwand baulich und planerisch eine immense Herausforderung dar. Neben ganzheitlichen Strategien sind deshalb vor allem innovative Sanierungsverfahren gefragt, die schnelle und kostengünstige Lösungen bieten.

Überdurchschnittliche Marktstellung

Dass es die seit vielen Jahren gibt, verdeutlichte die von Dipl.-Ing. Rüdiger Prestinari moderierte Jubiläumsveranstaltung im Berliner Kongresszentrum eindrucksvoll. „Mit dem „Deutschen Schlauchlinertag“ wurde vor 10 Jahren eine eigene Veranstaltung ins Leben gerufen, mit dem ein ganz bestimmtes Verfahren immer wieder in den Fokus gerückt und das Verständnis für das Produkt weiter geschärft werden soll“, brachte Dr.-Ing. Igor Borovsky von der Technischen Akademie Hannover in seiner Begrüßungsrede das Ziel der Veranstaltungsreihe auf den Punkt. „Mittlerweile stellt die Schlauchlining-Technologie nicht nur das wichtigste Verfahren der grabenlosen Kanalsanierung dar, sondern hat sich auch eine überdurchschnittliche Marktstellung erarbeitet“, so der Organisator des Deutschen Schlauchlinertags weiter. In Anbetracht des enormen Sanierungsbedarfs für die Kanalisation in Deutschland ist das nicht verwunderlich. Rund ein Fünftel aller öffentlichen Abwasserkanäle, Hausanschlüsse und Grundstücksleitungen weisen Schäden auf, die kurz- bis mittelfristig zu sanieren sind. „Das geht uns alle an“, erklärte Dr. Borovsky, „zumal es sich bei der

Abwasserkanalisation mit einem geschätzten Wiederbeschaffungswert von etwa 576 Mrd. Euro um die mit Abstand wertvollste Position aller Infrastrukturanlagen handelt.“ Darüber hinaus gilt es, Umweltschutzbelange, wirtschaftliche Rahmenbedingungen oder Sicherheitsaspekte nicht aus den Augen zu verlieren, egal ob es um den Austritt von Abwasser in Boden und Grundwasser, die Fremdwasserproblematik oder die Auswaschung des Bodens und die Entstehung von Hohlräumen geht. Gleichzeitig verwies Borovsky auf gesetzliche Vorgaben wie den § 60 Wasserhaushaltsgesetz (WHG), nach dem Abwasseranlagen sind so zu errichten, zu betreiben und zu unterhalten, dass die Anforderungen an die Abwasserbeseitigung eingehalten werden.

Auf der Überholspur

Was zum Erfolg der Schlauchlinertechnologie geführt hat, erläuterte Dipl.-Ing. Franz Hoppe, Hamburg Wasser, in seinem Rückblick auf 40 Jahre Schlauchlining. „Hat die Renovierung die Erneuerung überholt“, so die nur auf den ersten Blick provokante Frage des Begründers der Fachveranstaltung, in deren Rahmen